

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895**

18 (9.2.1895)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 18.

Ercheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Preis vierteljährlich in Turlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Kreisgebiete 1 Mt. 3 Pf.

Samstag den 9. Februar

Abdruckungsberechtigt der erscheinende vier-  
wöchentlich alle über dem Namen 9 Pf.  
Anzeige erbitet man Tage zuvor 1 Pf.  
Inhaltsverzeichnis 10 Pf. Sonntags.

1895.

## Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

Die grimme Kälte der letzten Zeit hat in vielen unbemittelten Familien unserer Stadt den empfindlichsten Nothstand hervorgerufen. Das Elend in seiner bittersten Form ist da und dort eingelehrt. Auch den Hartgefügten muß es rühren. Wir wissen von Noth und Kummer, von Qualen und Hunger zu reden, daß sich Steine darüber erbarmen könnten. Liebe Mitchristen! Wollen wir uns nicht erbarmen und den Armen unserer Stadt in thatkräftiger Weise durch Geldunterstützungen helfen? Gebe jeder Mitfühlende nach seinen Verhältnissen ein Scherlein und es kommen dadurch so viele Mittel zusammen, daß unsern hiesigen nothleidenden Brüdern und Schwestern, ohne Unterschied der Konfession, wenigstens für kurze Zeit geholfen werden kann. Denke Jeder, der in guten Verhältnissen lebt, an das Wort unseres Heilandes: „Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan.“ — Darum frisch auf zur That! Es ist Christenpflicht! Die Mildthätigkeit der gutsituirten Einwohner Durlachs vermag zu geben! Milde Gaben werden entgegengenommen im Kontor dieses Blattes und bei Hrn. H. Walz, Hauptstraße. — Der Frauenverein wird gewiß gerne für eine entsprechende Vertheilung der Gaben Sorge tragen. — Liebe sich nicht auch von den hiesigen Gesangsvereinen und dem Instrumental-Musikverein in thunlichster Weise ein Konzert zu Gunsten unserer Armen arrangiren? Es wären für diese Vereine wieder unverwekliche Vorbeeren, die sie mit einem solchen Wohlthätigkeits-Konzert sich erwürben. Frisch an's Werk! Es wird gelingen! Die Noth ist groß! Es muß geholfen werden!!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Bei dem Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1894 116 Fälle anhängig geworden, und zwar 55 Berufungen gegen Urtheile der Bezirksräthe und 61 Klagen in Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz erkennt. Vom Jahre 1893 sind auf das verlossene Jahr

### Feuilleton.

## Sturmfluth.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

VII.

Als Professor Carlson nach der Steinstraße, wo der alte Hauptmann Ehrhard wohnte, sich begab, fand er dieselbe schon so hoch überschwemmt, daß er seine Beinkleider bis an's Knie aufstrecken mußte, um das Haus zu erreichen. Er wollte sich nur von der völligen Sicherheit des alten Freundes überzeugen. Das Haus war neu und nach der modernen Bauart, die überall für Miethskasernen von ziemlich gleichem Zuschnitt ist, auf dem Flur mit einer feineren Treppe versehen. Bis hierher hatte das Wasser sich auch bereits Eingang verschafft und drohte bald die Parterre-Räume zu übersfluthen.

„Ach, Herr Professor! Sie sind's?“ rief ihm der Hauswirth, seine Korridorthür öffnend, mit kläglichem Stimm entgegen. „Wir sind schon dabei, unsere besten Sachen nach oben zu bringen, ist das eine Noth!“

„Dann will ich Ihnen dabei helfen,“ erwiderte der Professor gutmüthig, „das Wasser

21 Fälle übergegangen. Von diesen 137 Fällen wurden 105 erledigt, und zwar 81 durch Urtheil, 6 durch Unzulässigkeitsklärung und 18 durch Vergleich, Verzicht und Veruhelassen. Unerledigt gingen 32 Fälle auf das laufende Jahr über. Von den 105 erledigten Fällen gehören in den Geschäftskreis des Ministeriums des Innern 92, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts 3 und des Ministeriums der Finanzen 10. Unter den erledigten Fällen waren 24 Klagen gegen die Entscheidungen der Aufsichtsbehörden für Krankenversicherung, 16 Streitigkeiten in Armensachen, 10 Prozesse über Staatsabgaben, 9 solche über Beiträge zu Gemeindezwecken, 6 über Beiträge zu Straßenkosten und 8 Klagen gegen polizeiliche Verfügungen der Bezirksämter und Bezirksräthe. Von den Bezirksräthen als Verwaltungsgericht I. Instanz wurden im abgelaufenen Jahre 122 Fälle erledigt gegen 108 Fälle im Jahre 1893, wovon auf das Bezirksamt Karlsruhe 16, Freiburg 12, Mannheim 10 und Offenburg 8 entfallen. (Karlsru. Ztg.)

Mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obstbau an der Großh. Obstbauschule Angersberg (bei Gröbzingen) in der Zeit vom 26. März bis 11. Mai und 26. August bis 12. Oktober abgehalten. In denselben werden junge Leute, die das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mt.; jedoch können die Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, theilweise oder ganz nachgelassen werden; entfernt wohnende Schüler erhalten die Reisekosten ersetzt. Anmeldungen sind unter Beilage eines Leumundzeugnisses, und, wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 17. März bei dem Vorstand der Obstbauschule schriftlich einzureichen. (Karlsru. Ztg.)

Freiburg i. Br., 6. Febr. Der „Freiburger Bote“ schreibt: Lieutenant Nagel, der bei Basel steigt furchtbar schnell, in einer Stunde sind Sie hier unten überfluthet, Sie hätten früher damit beginnen müssen.“

Hals über Kopf ging jetzt das Schleppten der Mobilien los, bei welchem bald alle Bewohner hilflose Hand leisteten, und jeder seine Räumlichkeiten zur Unterbringung derselben zur Verfügung stellte.

„Hauptmann, da bin ich, stelle mich zum Dienste bereit!“ rief der Professor durch die gegenüber befindliche Korridorthür, welche die alte Trina öffnete, hastig eintretend, und dem aus dem Wohnzimmer stolpernden Freund die Hand entgegenstreckend. „Rasch mit Ihnen nach oben, damit Sie uns nicht im Wege stehen. Ich begreife Ihre Saumseligkeit bei dem rapiden Steigen des Wassers garnicht, schläft denn Fräulein Elisabeth?“

„Nein, Onkel, ich habe das Unheil längst kommen sehen,“ erwiderte das junge Mädchen zitternd vor Aufregung, „aber Papa will nichts davon hören.“

„Bis es zu spät und Ihre ganze Wohnung überfluthet ist.“ — „Rasch, rasch, Hauptmann, mit den Elementen ist nicht Krieg zu führen.“

„Ach Unsinn, Ihr übertreibt,“ murmelte Ehrhard, „so hoch kann's hier gar nicht kommen. Und wenn auch, wohin sollen wir mit unsern Sachen?

seinen Schwager v. Luchaire, einen ehemaligen Offizier, im Duell erschoss, wurde vor einiger Zeit zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt. Diese Strafe trat er um die Weihnachtszeit an. Am Kaisergeburtstage wurde er benachrichtigt, daß der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden sei. Lieutenant Nagel hat darauf seinen Dienst beim hiesigen Infanterieregiment Nr. 113 wieder angetreten.

Der Monat Februar bringt einen kritischen Tag erster Ordnung am 9. Februar, dem 4. unter 8 Jahresbrüdern, und einen kritischen Tag zweiter Ordnung auf Fastnachts-Sonntag, was man Herrn Falb gerne glauben wird; Viele sogar kommen in diesen lustigen Tagen ganz außer Ordnung. — Die Witterungs- und Bauern-Regeln sagen vom Februar: „Bis 5. sehr kalt, den 6. Schnee, vom 7. bis 10. strenge Kälte, den 11. und 12. mäßig kalt, den 13. und 14. Schneesturm, vom 15. bis 19. trüb, zuletzt mildes Regenwetter.“ — Der 100jährige Kalender kündigt für die erste Hälfte des Monats strenges Winterwetter an: „Sonnt' sich der Dachs in der Lichtmesswoche, geht auf vier Wochen er wieder zu Loche. St. Dorothe bringt den mässigen Schnee.“ — Petri Stuhlfeste kalt, die Kälte noch länger anhält. Mattheis bricht's Eis, hat er keine, so macht er eins. Im Februar muß die Verk' auf die Heid, mag's sein lieb oder leid.“

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich bei dem kürzlichen Empfange der Deputationen der städtischen Behörden Berlins, welche dem Monarchen eine Dankadresse für seine jüngste Gnadenbezeugung gegenüber der Stadt Berlin überreichte, abermals in recht bemerkenswerther Weise geäußert. Er betonte namentlich nochmals, daß er seinen Plan, die Standbilder der Fürsten des Landes im Berliner Thiergarten aufstellen zu lassen, gesahnt habe, um die großen Erinnerungen an die Zeit von 1870 wieder aufzufrischen, doch zugleich hob er auch hervor, daß seine Gabe mit ein Zeichen seiner kaiserlichen Anerkennung der Berliner städtischen Verwaltung bedeuten solle. Der Kaiser versicherte dann, daß er schon öfters in die Lage gekommen sei, im Auslande zu schildern, was die Stadt Berlin leisten könne. Weiter drückte der hohe Herr die Erwartung aus, daß nun-

— Droben liebt man mich nicht und wird sich den Kuckuck um uns und unsern From scheren. Gehen Sie mir mit der Nachbarschaft der Miethskasernen, die hilft aus Liebedienerei dem Hauswirth, über mein Unglück stimmt sie sicherlich eine Höllenmusik an.“

„Herr Hauptmann!“ rief eine Stimme durch die offene Thür, „dürfen wir helfen? — Bitte, kommen Sie herauf zu uns, es ist die höchste Zeit, wir wollen oben schon Raum schaffen.“

Es war ein junger Mann aus dem ersten Stock, der diese Bitte und Mahnung aussprach. Der Hauptmann machte ein wunderliches Gesicht dazu, Unmuth, Verlegenheit und eine Art Beschämung malten sich in seinen Zügen, als aber der Professor ihn ohne weiteres hinausdrückte, ergab er sich in sein Schicksal und ließ sich schweigend von dem freundlichen Nachbar hinaufgeleiten, der ihn zu seinem Vater in ein behaglich durchwärmtes Wohnzimmer brachte, wo er sich nach einem stummen Gruß in einem bequemen Lehnstuhl niederließ.

Der alte pensionirte Rechnungsrath, welcher diese Hälfte des ersten Stocks nur mit seiner Frau und dem einzigen Sohne bewohnte, konnte ein humoristisches Lächeln nicht unterdrücken, als er bemerkte, wie des Hauptmanns Blide ängstlich im Zimmer umherschweiften, als suchten sie

mehr die gesammte Bevölkerung Berlins ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Stellung treu zu ihm halten und ihm die Erfüllung seiner schweren Herrscherpflichten erleichtern werde.

Berlin, 7. Febr. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, die über London verbreitete Meldung, der Kaiser habe in der Devesche an das dortige Generalkonsulat dem Befremden Ausdruck verliehen, daß von den Passagieren der „Elbe“ nur eine Frau gerettet worden sei, entbehre jeder Begründung.

\* Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat am Dienstag die Anträge des Reichstagspräsidenten v. Ledebow auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer (199 St.) und Verleihung der Namen fehlender Mitglieder bei Namensaufruf mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis lehnte die Kommission dann auch den Antrag des Centrumsabgeordneten Koeren ab, es solle dem Präsidenten die Befugniß eingeräumt werden, ein die Ordnung gröblich verlegendes Mitglied von der Sitzung auszuschließen. Falls im Plenum ebenfalls keine Verständigung in der Frage der Stärkung der Disziplinarstrafbefugnisse des Präsidenten erzielt wird, so ist der Rücktritt des Herrn v. Ledebow von seinem Amte allerdings sehr wahrscheinlich.

— Nicht allein aus dem deutschen Reiche, sondern auch von Deutschen im Auslande, werden dem Fürsten Bismarck Ehrungen zu seinem 80. Geburtstag zu Theil werden. Als Ehrengabe der Deutschen Steiermarks wird eine Abordnung aus Graz dem Fürsten einen großen, künstlerisch ausgeführten silbernen Pokal überreichen.

Berlin, 6. Febr. Der Seniorenkongress des Reichstags bewilligte die Vergabe der Wandelsäle des Reichstagsgebäudes zur Veranstaltung eines Konzerts zu Gunsten der Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten.

Berlin, 6. Febr. Die Konservativen brachten im Reichstage eine Interpellation ein betreffend Maßregeln, um Menschenverlust durch Schiffsuntergang mehr als bisher zu verhüten.

— Leider hat, wie Bremer Blättern zu entnehmen, bei dem durch den englischen Dampfer „Grathie“ verschuldeten Untergang der „Elbe“ der Aberglaube eine Geunghung erhalten. Die Seeleute wollten keinen Todten an Bord haben. Nun hatte aber, wie schon mitgetheilt, die mitverunglückte Frau M. C. Sonners aus Süd-Dacota die Leiche ihres Mannes, der in Berlin operirt, dann aber gestorben war, bei sich. Dieser „Todte“ hat nun „das Schiff in die Tiefe gezogen.“

irgend einen verdächtigen Gegenstand. Er kannte nur zu gut die Russifizirung des alten Herrn und hätte ihn gern beruhigt, wenn ihn nicht Rücksicht und eine geheime Angst, irgendwie den Zorn seines Gastes zu erregen, zum Schweigen bewegen hätten.

„Wir haben das Wasser so hoch noch nie hier gehabt,“ knurrte der Hauptmann endlich, „thut mir leid, daß ich Sie belästigen muß, Herr —“

Er sah ihn fragend an.

„Mein Name ist Brandt, Herr Hauptmann!“

„Weiß, Herr Nachbar, — waren früher Staatsbeamter, pensionirt wie ich, — nun, habe Ihnen keinen Besuch gemacht, kann nicht gut Treppen steigen. Bin nun doch gekommen, die Elemente wissen sich Gehorsam zu verschaffen.“

Er lachte kurz auf, um seine Verlegenheit zu verbergen.

„Wer hätte auch solches von einem invaliden Offizier, der für uns sein Blut geopfert, verlangen können, Herr Hauptmann!“ erwiderte der frühere Rechnungsrath ehrerbietig, „das gnädige Fräulein hat Sie längst dafür entschuldigt.“

„Um, der Mann wußte, was er ihm schuldig war, ein recht netter Nachbar, in der That!“

So dachte unser Hauptmann mit einem wohlwollenden Lächeln, wobei ein angenehm behagliches Gefühl, hier so sicher und warm zu sitzen, ihn erfüllte.

Sie unterhielten sich jetzt eine Weile über

\* Im Landesauschuß von Elsaß-Lothringen hat am Dienstag ein Nachspiel zu der Reichstagsdebatte über den Diktaturparagrafen stattgefunden. In der allgemeinen Debatte über den Etat traten die deutsch-freundlichen Abgeordneten Dr. Petri und Spieß den Behauptungen des Protestlers Breiß im Reichstage, daß das Germanisirungswerk in Elsaß-Lothringen während der letzten 24 Jahre keine besonderen Fortschritte gemacht habe, entschieden entgegen. Doch sprachen sich beide Herren für Abschaffung des Diktaturparagrafen aus, während Staatssekretär v. Buttamer die für Aufrechterhaltung der Diktaturgewalt in den Reichsländern sprechenden Momente darlegte. Die Verhandlung verlief sehr ruhig.

\* Straßburg i. E., 5. Febr. Elsaß darf mit Recht das Mutterland der neueren rationalen Fischzucht genannt werden; wurde hier doch, in Hünningen, von der französischen Regierung vor nahezu fünfzig Jahren die erste großartige Fischzuchtanstalt errichtet, die heute noch erweitert in vollem Betriebe steht. Es erscheint daher selbstverständlich, daß auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in diesem Sommer auch die Fischzucht vertreten sein wird und zwar in ganz hervorragender Weise. In vierzehn ausgedehnten Aquarien, welche in einer Grotte künstlicher Felsen unterhalb eines großen Wasserfalls angelegt sind, werden sich die munteren, prächtig gefärbten Wasserbewohner tummeln und Zeugniß abgeben, daß Elsaß-Lothringen auch auf diesem Gebiete den Wettbewerb mit anderen Ländern nicht zu scheuen braucht. Neben dem Hauptaussteller, der Kaiserlichen Fischzuchtanstalt in Hünningen, werden auch Privatzüchter ihre Produkte sehen lassen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Febr. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Marsala: Vorgestern Nachmittag stürzte während des Gottesdienstes die Domkirche San Carlo ein. 45 Leichen und 35 Schwerverwundete wurden bis Nachts 10 Uhr aus den Trümmern hervorgezogen. [Marsala, die Heimatsstadt des Marsalawines, ist die bekannte sizilianische Hafenstadt; sie zählt 40342 Einwohner. Sie treibt einen ausgedehnten Handel mit Wein, Getreide, Del und Soda. Den später wieder hergestellten Hafen hatte einst Kaiser Karl V. verschütten lassen. In Marsala landete am 11. Mai 1860 Garibaldi mit seinen Freischaaaren.]

#### Frankreich.

\* In Frankreich stellen sich nach Erlaß der Amnestie für politische Vergehen immer mehr bekannte frühere Tagesgrößen wieder ein. So ist Herr Rochefort, dessen Heimkehr aus London nach Paris schier einem Triumphzuge gleich, nun auch der bekannte Antisemitenführer Drumont, der bis jetzt in Brüssel im Exil ge-

lebt hatte, nachgefolgt. Drumont traf am Dienstag Mittag in Paris ein, auf dem Nordbahnhofe von etwa 300 Antisemiten mit Hochrufen empfangen. Als er im Bureau seines Blattes „Libre Parole“ eingetroffen war, veranstalteten seine Anhänger eine lärmende Kundgebung, ernstere Zwischenfälle scheinen indessen nicht vorgefallen zu sein.

#### England.

London, 6. Febr. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat der Besatzung der Fischerschutade „Wild Flower“ 100 Pfund (2000 M.) als Belohnung für die Rettung der 20 Ueberlebenden der „Elbe“ gegeben.

Lowestoft, 7. Febr. Zwei weitere Leichen von den auf der „Elbe“ verunglückten Personen wurden gefunden, von denen die eine nicht ermittelt werden konnte, während die andere als die des Karl Muskowiz aus Pest ermittelt wurde. Bei der letzteren fand sich eine große Summe Geldes vor.

London, 7. Febr. Wie das Reuter'sche Bureau aus Tschifu von gestern meldet, leistet die chinesische Flotte vor Wei-hai-Wei noch Widerstand. Dieselbe beschloß den Theil der Stadt, den sie von den Japanern besetzt glaubte. Der Kommandirende der 1. japanischen Armee soll vor Haitching in der Mandchurei getödtet worden sein. Dasselbe Bureau meldet aus Shanghai vom 7. d. M.: Den Blättern zufolge ist der Kommandeur der chinesischen Landtruppen vor Wei-hai-Wei, Tai, gestorben. Die Lage der chinesischen Streitkräfte, welche noch die Forts und die Insel Likungtau besetzt halten, ist eine kritische.

#### Verchiedenes.

Berlin, 6. Febr. Hier ist wieder einmal ein sogenanntes Elterypaar verhaftet worden, das eines seiner Kinder, ein fünfjähriges Mädchen, durch Nahrungsentziehung und fürchterliche Mißhandlungen aller Art langsam zu Tode gequält hat. Jetzt, wo das Unglück geschehen und das arme kleine und hilflose Wesen endlich durch den Tod von seinem Elend erlöst worden ist, finden sich denn auch Leute genug, alle Nachbarn und Hausbewohner, die seit langer Zeit Zeugen jener viehischen Verrohung gewesen sind, und die angeblich schon längst die Absicht hatten, der Polizei Anzeige zu erstatten, es aber erst jetzt thaten, als die Kunde von dem erfolgten Tode zu ihnen drang. Jedes Thieres, das er mißhandelt sieht, nimmt sich der Vorübergehende wenn irgend möglich an; sollte nicht ein Kind, das der Gemeinheit und Noheit der Gesinnung seiner Eltern hilflos preisgegeben ist, den gleichen Anspruch an das Erbarmen und die Hilfe derer haben, die durch Sehen oder Hören Zeugen der Mißhandlungen sind?

setzte er, hitziger werdend, hinzu, „ich bin ein alter Soldat, der im Angeldregen gestanden und dem Tode unzählige Male in's Auge geschaut hat, ich sage Ihnen, wenn es galt, in stockfinsterner Nacht ein gefährliches Unternehmen gegen den Feind auszuführen und es hieß: Freiwillige vor! — dann drängten sich unsere braven Jungen dazu. Kein einziger von ihnen dachte an sich selber, und so soll es nicht blos im Kriege gegen den Feind, sondern auch im Kampfe mit den Elementen sein, wenn es gilt, Menschenleben gegen ihre Gewalt zu schützen und zu retten. Den Mann, der heute diesen Kampf nicht scheut, den will ich ebenfalls als Helden preisen und ihm den Lorbeer zuerkennen.“

„Das ist sehr edel gedacht und gesprochen, Herr Hauptmann!“ bemerkte der Rath, „aber —“

„Kein aber, — mein lieber Herr!“ unterbrach ihn der Hauptmann, der einmal im Zuge war, „auch hier könnte ein muthiger, tapferer Mann durch sein Beispiel, sein „Freiwillige vor!“ Wunder wirken. Sie ahnen es garnicht, wie ein solches Beispiel der Gefahr gegenüber zu zünden vermag, und ich bezweifle nicht, daß sich ein solcher Tapferer, zumal das Militär dabei thätig sein wird, auch hier in dieser Noth gefunden hat. Sie sollen sehen, daß ich Recht habe, Herr Nachbar!“

(Fortsetzung folgt.)

die stetig steigende Fluth und die Gefahr, worin die tieferliegenden Straßen und besonders die Häuser an der Benke sich befanden.

„Das Wasser geht dort bis zum zweiten Stock, wie mein Sohn, der noch vorhin draußen gewesen ist, mir sagte,“ bemerkte der Rath. „Dabei soll der Strom schon so viele große Gegenstände mit sich fortgerissen haben, daß kein Boot zur Rettung sich hinunterwagen kann, ohne Gefahr zu laufen, zerschellt zu werden.“

„Das wäre ja aber unverantwortlich,“ rief der Hauptmann, ganz außer sich vor Schrecken und Entsetzen, „sie werden die Unglücklichen doch nicht hilflos unkommen lassen? Wofür haben wir denn Militär und Feuerwehr? Herrgott, mein Freund Melchior wohnt dort auch mit seiner gelähmten Schwester!“

„Sie meinen doch den Herrn Kandidat —“

„Denselben, hoffentlich werden sie oben sicher sein, obgleich — das Haus hat nur Erdgeschob und einen Stock, dazu ein abgeplattetes Dach —“

„Dann sind sie in Gefahr und mit ihnen so viele Andere,“ Herr Hauptmann! Lieber Himmel, wäre es heller Tag, ja dann ginge es wohl, aber bei dieser schauerlichen Finsterniß —“

„Ein Versuch müßte doch wenigstens gemacht werden,“ beharrte Ehrhard, mit seinem Stocke aufstampfend, „wäre ich nur mobil, dann würde ich Himmel und Erde in Bewegung setzen, um das Pied vom braven Mann lebendig zu machen. Reden Sie mir nichts dagegen, Herr Nachbar!“

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die Aufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria-Armen-Erziehungshaus in Rastatt betreffend.

Auf Oftern L. J. werden in obiger Anstalt 18 Freiplätze erledigt, die sofort wieder zu besetzen sind.

Das Erziehungshaus hat die Aufgabe, katholische arme Mädchen aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu brauchbaren Dienstboten heranzubilden. Die Unterrichtszeit dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Unterrichts-Gegenstände sind:

- das Kochen, d. h. die Bereitung einfacher Speisen (sogenannte Hausmannskost),
- das Waschen und Bügeln,
- das Stricken in Garn und Wolle,
- das Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine,
- das Kleidermachen, d. h. die Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauch,
- das Flick- und Stopfen,
- das Bügeln,
- die Gartenarbeit, d. h. Bestellung des Hausgartens,
- die Besorgung der Schweine und des Geflügels,
- die Besorgung und Behandlung der Kranken.

Außerdem wird Unterricht in der Religion und anderen Lehrgegenständen der Fortbildungsschule erteilt.

Die Eltern und Pflieger vermögensloser katholischer Mädchen aus den berechtigten Gemeinden, welche sich für ihre Töchter oder Pflieglinge um Aufnahme in das Erziehungshaus bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche binnen 3 Wochen bei dem Armenrath des Heimatsortes einzureichen, welcher dieselben binnen weiterer 8 Tage dem vorgelegten Bezirksamt vorzulegen hat.

Dabei wird bemerkt, daß die aufzunehmenden Mädchen aus der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen; auch müssen sie gesund und bildungsfähig sein.

Zum Nachweis dieser Erfordernisse ist jedem Antragsgesuch der vorgeschriebene Fragebogen, vollständig und sorgfältig beantwortet, beizulegen.

Die Bewerberinnen haben sich in der Folge einer vom Verwaltungsrath der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Auch haben diejenigen, deren Aufnahme genehmigt wird, bei ihrem Eintritt als Vergütung für die Kosten der Kleidung und des Schuhwerks während des Aufenthalts in der Anstalt 25 M. baar zu entrichten, die von den unterstützungspflichtigen Personen oder Armenverbänden aufzubringen sind.

Karlsruhe den 23. Januar 1895.

Groß. Verwaltungshof.

### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 7037. In der Stadt Pforzheim ist unter dem Viehbestande des Landwirths Georg Dill, Holzgartenstr. 33 (städt. Holzgarten), sowie unter der Schafherde des Schäfers Georg Adam Hall aus Dettingen im städt. Schafstall die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 6. Februar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holkmann.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das dritte Schstiel der direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Gewerbe-, Einkommen- und Beförderungsteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 M. zu entrichten ist.

Bretten den 6. Februar 1895.

Groß. Oberbeamter:

Konanz.

### Bekanntmachung.

Nr. 1615. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

1. Unter D.-Z. 107 Firma: „Ked & Cie.“ in Durlach. Die Theilhaber der unterm 1. d. Mts. dahier errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: Privatmann Friedrich Ked hier wohnhaft und Georg Adam Dengel, lediger und volljähriger Baugewerkschüler in Karlsruhe. Jeder dieser Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt. Der Gesellschafter Ked ist verheiratet mit Helena Dengel von Effenbach, Amts Sinsheim ohne Ehevertrag.

2. Unter D.-Z. 108 Firma: „Gebr. Krautt“ in Aue. Theil-

haber der unterm 2. Juli 1894 errichteten offenen Handelsgesellschaft sind die Cigarrenfabrikanten Wilhelm Christian Krautt und Philipp Krautt wohnhaft in Aue, von welchen jeder zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. Ersterer ist verheiratet mit Maria Lydia Postweiler von Aue. Nach Art. 1. des zu Durlach unterm 11. Mai 1893 errichteten Ehevertrags ist die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von je 5 Mark beschränkt. Letzterer ist verheiratet mit Susanna Schuhmacher von Baldorf ohne Ehevertrag.

Durlach, 5. Febr. 1895.

Groß. Amtsgericht:  
Diez.

### Holz-Versteigerung.

Groß. Bezirksforsterei Stein versteigert aus den diesjährigen Diebschlägen der Domänenwaldungen Schalkenberg, Limberg und Hagsberg

Mittwoch den 13. d. M., früh 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Stein: 30 Eichen II., III., IV. Klasse und 3 Rothbuchen, sodann noch an Durchforstungsergebnissen aus dem erstgenannten Distrikte Schalkenberg 5 Ster gemischtes Scheitholz, 2350 Stüd gemischte Wellen. Fortwärt Seiter in Stein zeigt die Hölzer vor und fertigt auch auf Wunsch Anzüge aus den Aufnahmslisten.

Durlach.

### Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des Hauptlehrers Wilhelm Bull in Durlach lassen der Theilung wegen am

Donnerstag, 21. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier das in Durlach gelegene Haus des Verstorbenen:

Lgrb. Nr. 150. 1 a 01 qm Hofraithe im Ortsetter, worauf steht: Ein zweifeldiges Wohnhaus in der Spitalstraße, einerseits Friedrich Kiefer Kinder, andererseits Karl Schumacher, geschätzt zu 8000 M., öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und mehr geboten wird. Die

näheren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 7. Febr. 1895.

Der Groß. Notar:  
Dr. Reichardt.

Durlach.

### Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben wird aus dem Nachlaß der Salome Dill geb. Friderich, Wittve des Schreinermeisters Philipp Dill in Durlach am

Freitag den 22. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier nachfolgend näher beschriebenes Anwesen der Erblasserin:

Lgrb. Nr. 190. 2 a 53 qm Hofraithe im Ortsetter dahier, worauf steht: Ein zweifeldiges Wohnhaus mit Dachwohnungen, Hinterhaus, Stallung etc. in der Spitalstraße hier, neben Gustav Kandler und Wilhelm Luger Ehefrau, im Anschlag von 13,000 M., öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und mehr geboten wird. Die näheren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 7. Febr. 1895.

Der Groß. Notar:  
Dr. Reichardt.

## Privat-Anzeigen.

### Amalienbad.

Sonntag den 10. Februar:

Abendplatte:

Kalbskopf on tortue. Schollfische, Butter und Kartoffeln.

Größere und kleinere schwer beibringliche Forderungen werden gegen baar gekauft durch J. L., 18 Hauptstr. 18.

### Kunst-Anzeige.

#### Die weltberühmte Familie Knie



wird Sonntag den 10. Februar noch eine Kunstvorstellung auf dem kleinen und hohen Seil geben. Anfang der Vorstellung Nachmittags 3 Uhr nach Beendigung des Gottesdienstes. Der Schauspiel ist bei der Kaserne.

Es ladet ergebenst ein

Familie Knie.

Die Serien 46, 47, 48, 49 und 53 der 47igen

### Rheinischen Hypotheken-Pfandbriefe

wurden zur Rückzahlung gekündigt. Die Konversion wird bei mir den Bedingungen gemäß befolgt.

Jul. Loeffel, Bank-, Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

### Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauet bei

Julius Bull, Metzger.

Im Auftrage werden nächste Woche dahier

### Zwölf neue goldene Damenringe

mit Perlen, Turkis etc. etc. im Werth von je M. 8 bis M. 12, sowie goldene Herrencravattennadeln an den Meistbietenden öffentlich versteigert. P. S. Tag, Zeit und Ort der Versteigerung wird noch bekannt gegeben.

1 oder 2 ordentliche junge Burischen, welche Lust haben, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Bäckermeister J. F. Dennig in Karlsruhe, Ecke der Leopold- und Belfortstraße.

Ein Gartenstuhl wurde gefunden, abzuholen gegen Einrückungsgebühr Göttinger Straße 12.

### Bauplätze

in schönster Lage von 4-6 Mark pro Quadratmeter zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Wagnerverein.**  
Der auf Montag, 11. Februar angekündigte Vereinsabend kann nicht stattfinden. Fr. Bratanitsch ist verhindert, andere sind heiser geworden.

**Frische Eier,**  
pr. St. 7 und 8 S., im Hundert billiger, Tafel- und prima Oberländer Butter frisch eingetroffen bei  
**A. Herrmann,**  
Conditorei & Café.

**Orangen, Citronen, Cacao, Chocolate, Hasercacao, ft. d. Thees**  
von A 2 an per Pfund, offen und gepackt,  
**diverse Hustenbonbons, als: Malzextrakt, Zwiebel, Cibisch, Spitzwegerich, Ananas in eigenem Saft, mit Glas à 75 S., A 1, u. 1.20**  
in der Conditorei

**Carl Martin.**  
Feinste  
**Süßrahm-Cafelbutter,**  
sowie Eier empfiehlt in frischer Waare  
**Friedrich Dietz,**  
Conditorei & Café.

Auf Sonntag, sowie täglich frische  
**Berliner Pfannkuchen**  
mit jeder gewünschten Füllung, sowie **Faschnachtsküchlein** empfiehlt  
**A. Herrmann,**  
Conditorei und Café.

**Vorzüglihe Süßbutter,**  
pr. Pfd. A 1.20, in der Conditorei  
**Carl Martin.**

**Prima frische Orangen,**  
4 Stück 20 S., frische Citronen empfiehlt  
**Friedrich Dietz.**

**ft. Bruch-Chokolade,**  
pr. Pfund 90 S.,  
Conditorei A. Herrmann.  
Conditorei & Café  
**Friedrich Dietz**  
empfiehlt täglich:  
**ft. Berliner Pfannkuchen, Sand, Kranz, Haselnußhörnchen,**  
sowie **ft. Thee- & Kaffeegebäck.**  
Röhe und gebrannte

**Cafes,**  
nur reinschmeckende Qualitäten, von Ml. 1.20 an pr. Pfd., bei  
**Carl Martin.**

**Offene Lehrstelle.**  
Auf kommende Ostern ist in meinem Hause durch einen braven jungen Mann mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie eine Lehrstelle zu besetzen.  
Gefl. Offerten erbitter  
**A. L. Beck,**  
L. Sturm's Nachf., Karlsruhe.

**Brennholz**  
empfiehlt  
**Job. Semmler, Zimmerstr.**  
Eine Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist auf 23. April an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Bürger-Leichenkasse-Verein Durlach.**  
**Auszug**  
aus der Rechnung für 1894 als Rechenschaftsbericht.

**Einnahme.**

1. Kassenvorrath aus voriger Rechnung	M	317.18.
2. Rückstände aus voriger Rechnung	"	6.—
3. a. Eintrittsgelder	"	21.20.
b. Eintrittsgelder von Frauen	"	2.—
4. Beiträge der Mitglieder	"	1,853.75.
5. Nachzahlungen neu eingetretener Mitglieder	"	40.—
6. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	"	780.83.
7. Heimbezahlte Kapitalien	"	—.—
8. Sonstige Einnahmen	"	—.—
<b>Ganze Einnahme</b>	<b>M</b>	<b>3,020.96.</b>

**Ausgabe.**

1. Rückstände aus voriger Rechnung	"	—.—
2. Bezahlte Benefizien (31x90 M)	"	2,790.—
3. Verwaltungskosten	"	83.49.
4. Angelegte Kapitalien	"	—.—
5. Sonstige Ausgaben	"	—.—
6. Abgänge	"	—.—
<b>Ganze Ausgabe</b>	<b>M</b>	<b>2,873.49.</b>

Die Einnahme beträgt M 3,020.96.  
Die Ausgabe beträgt " 2,873.49.  
Verbleibt Kassenvorrath M 147.47.

**Vermögensstand.**

1. Fahrnisse im Werthanschlag von	M	3.—
2. Rückstände	"	17.—
3. Ausstehende Kapitalien	"	16,227.48.
4. Kassenvorrath	"	147.47.
<b>Summa</b>	<b>M</b>	<b>16,394.95.</b>

worauf keine Schulden haften.  
Nach vorjähriger Rechnung betrug das reine Vermögen " 16,138.66.  
Demnach Vermehrung M 256.29.  
Die Mitgliederzahl beträgt:  
a. männliche 463.  
b. weibliche 570.  
im Ganzen 1,033.  
Judem wir vorstehenden Rechenschaftsbericht zur Kenntniß der Mitglieder bringen, bemerken wir, daß die Rechnung im Vereinslokal, Gasthaus zum Weinberg zur Einsicht aufliegt.  
Durlach den 20. Januar 1895.  
**Der Vorstand.**

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.  
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1894 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:  
**73 Prozent**  
der eingezahlten Prämien.  
Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im §. 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.  
**Kaufmann J. Schanz in Durlach.**

**Drahtseilbahn Durlach-Churmburg.**  
**Einladung.**  
Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am **Donnerstag den 28. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in dem Gasthaus zur Blume hier stattfindenden **7. ordentlichen Generalversammlung** unter Hinweis auf Art. 20 und 23 der Statuten hierdurch höflichst einzuladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr und Vorlage der Bilanz;  
2. Bericht der Revisionskommission über die Prüfung der Bücher und Bilanz; Genehmigung derselben und Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes;  
3. Wahl der Revisionskommission für das neue Geschäftsjahr;  
4. Ersatzwahl für ein ausgetretenes Aufsichtsrathsmitglied.  
Durlach den 8. Februar 1895.  
**Der Aufsichtsrath:**  
**J. F. Leussler, Vorsitzender.**

**Schlittschuh-Klub.**  
Sonntag den 10. Februar, Nachmittags:  
**Konzert auf dem Eisplafe.**  
Der Vorsitzende.

Ein schön möblirtes **Parterre-Zimmer** ist per sofort oder per 1. März zu vermieten. Dasselbe kann auch unmöblirt abgegeben werden. Näheres  
**Weingarter Straße 1.**

**Einige Ueberzieher**  
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
**Eine freundliche Wohnung** im 2. Stock von 3 Zimmern mit Glasabfluß, Mansarde und aller sonstigen Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Speicher ist an eine einzelne Person oder kleine Familie sofort oder auf 23. April zu vermieten  
**Bäderstraße 1, 2. Stock.**

**Einige Zentner Dicksrüben**  
zu verkaufen  
**Gröninger Straße 1.**

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater  
**Oauptlehrer Friedrich Schneider**  
in Heidelberg nach langem, schweren Leiden am 6. Februar sanft entschlafen ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Dr. Karl Schneider,**  
Lehramtspraktikant.  
Durlach und Heidelberg.  
NB. Dies statt besonderer Anzeige.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
Matrose  
**Julius Kayser**  
beim Untergange des Dampfers „Elbe“ nach seihen von der Agentur des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven eingegangener Nachricht um's Leben gekommen ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Durlach, 8. Febr. 1895.  
Namens der tieftrauernden Familie:  
**Friedrich Kayser.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 10. Februar 1895.  
1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.  
Abendliche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Specht.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpfarrer Schulz.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
5. Febr.: Sigmund Alexander, Bat. Wilhelm Hegermann, Weisgerber.  
6. " Marie Frieda, Bat. Franz Schick, Schreiner.  
6. " Luise Marie, Bat. August Jakob Kleiber, Landwirth.  
**Gestorben:**  
7. Febr.: Leonhard Puhl, lediger Tagelöhner von Erlangen, 36 J. a.  
Robertum Druck und Verlag von H. Fupe, Durlach